

## Gemeindebericht 2009

---

Das Jahr 2009 war für die Martin-Luther Kirchengemeinde eindeutig vom Wandel geprägt. Die Aufgabe der Gemeinde bestand nicht so sehr im „Mit dem Wandel leben“, sondern eher im „Den Wandel gestalten“.

Dieser Aufgabe haben sich haupt- wie ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiter auf allen Ebenen gestellt.

Dabei lagen die Erfordernisse auf unterschiedlichen Ebenen. Zum einen gab es die zwingende Notwendigkeit, den Haushalt der im Jahr 2007 fusionierten Gemeinde so zu planen, dass einerseits deutliche Einsparungen vorgenommen würden, andererseits aber immer noch eine gute Gemeindegemeinschaft wahrnehmbar ist.

Mit Hilfe der Gemeindebrater, die auch schon den Fusionsprozess der Gemeinde begleitet hatten, sollten die Feinziele, die sich aus diesem Grobziel ergaben, benannt werden.

So gab es schon sehr vielversprechende Ansätze im Projektsteuerungsausschuss der Gemeinde, um eine entsprechende Konzeption zu erstellen, doch wurde diese Arbeit durch die Erfordernisse der Zeit immer wieder unterbrochen und hintenan gestellt. Zunächst einmal war die Arbeit an einer Gemeindegemeinschaft vorrangig. Denn im Zuge der Fusion musste geklärt werden, in welcher Form die Kirchengemeinde mit ca. 8500 Gemeindegliedern und 16 Presbyterinnen und Presbytern die Gemeindegemeinschaft leiten und strukturieren würde. Das Presbyterium entschied sich dafür, mit Fachausschüssen zu arbeiten, die jeweils aus bis zu drei Presbyteriumsmitgliedern, maximal 2 sachkundigen Mitgliedern sowie haupt- und nebenamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeinde bestehen. Ein solcher Ausschuss hat maximal 7 stimmberechtigte Mitglieder. Folgende Ausschüsse sind festgelegt worden:

- Gottesdienst und Kirchenmusik
- Kinder- und Jugendarbeit
- Diakonie und Erwachsenenarbeit
- Friedhofsangelegenheiten
- Bauwesen- und Grundstücksangelegenheiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltung und Finanzen

Die Ausschüsse arbeiten innerhalb der ihnen übertragenen Zuständigkeit auf der Grundlage des Haushaltsplans und anderer Rahmenbeschlüsse selbständig. Sie haben die Aufgabe, die Arbeit der Kirchengemeinde in ihrem Fachbereich zu leiten, zu fördern, zu koordinieren und durchzuführen. Sie unterbreiten dem Presbyterium Vorschläge in Personalangelegenheiten. Die Ausschüsse unterstützen sich gegenseitig bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Bei ihren Beratungen, Planungen und Beschlüssen sind die Umweltleitlinien und Vorgaben des Umweltmanagements zu berücksichtigen.

Das Presbyterium verspricht sich durch diese Satzung eine effektivere Arbeit in den einzelnen Teilbereichen der Gemeinde. Jedes Mitglied ist in zwei Ausschüssen tätig und hat die Möglichkeit, sich in diese beiden Ausschüsse intensiv einzuarbeiten und somit zum Experten zu werden. Die Arbeit wird auf eine breitere personelle Basis gestellt und wird daher von mehr Menschen

## Gemeindebericht 2009

---

mitgetragen (sowohl haupt- wie ehrenamtlich). Das Presbyterium hat die Möglichkeit, sich den Fragen der geistigen Gemeindeleitung intensiver zu widmen.

Noch bevor die Fragen der Gemeindegliederung im Presbyterium endgültig geklärt waren, ereilte es die Nachricht von der spontan angesetzten Visitation im November des Jahres 2009.

Für die Gemeinde war die Visitation insgesamt eine spannende Erfahrung, auch wenn sie natürlich mit viel Arbeit und auch einigen Ängsten verbunden war. Die große Wertschätzung, die sie durch das Visitationsteam erfuhr sowie der kritische Blick auf Verbesserungswürdiges haben der Gemeindeleitung viel Motivation zu fortgesetztem Engagement gegeben.

Im Folgenden werden die Themen benannt, die im Laufe des Jahres die Gemeinde bewegt haben. Eigentlich hängen sie alle mit dem Stichwort „Wandel“ zusammen:

Wenn man die Gemeinde fragt, was sich denn wandelt in ihrer Gemeinde, dann ist es zum einen die Tatsache, dass sich bis vor kurzem niemand darum kümmern brauchte, was im Nachbarort vor sich ging, da in jedem Gemeindebezirk ein eigener Pfarrer zuständig war. Damit zusammen hängt eine häufig geäußerte Unzufriedenheit, dass ihre Pfarrer und die Pfarrerin kaum noch Zeit für sie hätten. Früher war alles anders (und besser, versteht sich).

Zum anderen werden durch die Fusion oft Ängste oder auch Vorurteile lebendig, die mit der Angst vor dem Unbekannten zu tun haben. Hier ist es ungeheuer wichtig, Möglichkeiten des Kennenlernens und der Begegnung zu schaffen, die für alle Seiten positive Erfahrungen eröffnen. Insgesamt ist die Martin-Luther Kirchengemeinde auf einem sehr guten Weg. Viele Gruppen aus Rünthe, Oberaden und Heil suchen offensiv nach solchen Gelegenheiten.

Aus finanziellen Gründen wurde im Jahr 2009 der Verkauf des Jochen-Klepper Hauses, der Abriss der Trauerhalle in Rünthe sowie die Reduzierung der Gottesdienststätten in der Gemeinde beschlossen.

Das Jochen-Klepper Haus nebst angrenzendem Pfarrhaus wurde an den Verein für Kinder- und Jugendhilfe e.V. für einen symbolischen Preis verkauft. Erfreulich ist, dass dieser Verein dem Diakonischen Werk angeschlossen ist und sowohl ideell wie auch praktisch kirchliche Arbeit leistet, indem die Schwächsten der Gesellschaft, nämlich Kinder, die in ihren Familien Gewalt und Vernachlässigung erfahren, ein neues Zuhause, Wertschätzung und Aufmerksamkeit erfahren. Erfreulich ist auch, dass der Verein den nicht mobilen Gemeindegruppen, die sich bisher im Gemeindehaus in Sundern getroffen haben, auch weiterhin ein Nutzungsrecht zugestanden hat. So treffen sich die Frauenhilfe, der Senioren- und der Behindertenkreis weiterhin in den ihnen vertrauten Räumlichkeiten. Alle anderen Gruppen haben entweder im Martin-Luther Zentrum oder in der Kapelle Heil einen neuen Treffpunkt gefunden.

Auch im Dietrich-Bonhoeffer Begegnungszentrum in Oberaden finden keine Gottesdienste mehr statt. Da das Haus insgesamt dem Familienzentrum „mittendrin“ zur Verfügung gestellt werden soll, um die U-3 Betreuung zu ermöglichen, wurde der Antrag auf Entwidmung des Hauses als Gottesdienststätte gestellt.

## Gemeindebericht 2009

---

Viele Gedanken hat sich das Presbyterium zum Thema Abendmahl gemacht. Angestoßen durch den Umstand, dass in der Gesamtgemeinde vor der Fusion zwei unterschiedliche Praktiken in Bezug auf die Teilnahme von Kindern am Abendmahl durchgeführt worden sind, hat sich das Presbyterium zu zwei Rüsttagen zum Abendmahl mit der Theologie und der Praxis des Abendmahls auseinandergesetzt. Am Ende stand der Beschluss, dass in der gesamten Gemeinde auch Kinder zum Abendmahl zugelassen sind, sofern ihre Eltern das wünschen und sie entsprechend im Abendmahl unterwiesen worden sind durch Kindergartengottesdienste, Schule, Elternhaus, Kindergottesdienst oder andere Quellen.

Auch das Konzept des Kindergottesdienstes wurde neu erstellt. Der Kindergottesdienst wurde einmal monatlich auf einen Samstag terminiert und auf 2 ½ Stunden ausgerichtet. Neben Gottesdienst und gemeinsamer Aktivität schließt dieses Konzept das gemeinsame Mittagessen mit ein. Die Kinderkirche findet abwechselnd in Rünthe und Oberaden statt und findet eine hohe Akzeptanz. In der Regel werden auch HelferInnen aus Konfirmanden- und Katechumenenunterricht mit einbezogen.

Erwähnenswert ist auch die Entscheidung des Presbyteriums, einen Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft in der Kinder- und Jugendarbeit zu setzen. Dementsprechend wurde z.B. beschlossen, dass der Keller im Haus der Mitte ab Januar 2010 ausschließlich für die Jugendarbeit genutzt wird und somit keine lästigen Umräumaktionen am Ende des Tages stattfinden müssen. Stattdessen wurde beschlossen, die Kirchgeldkampagne für die Einrichtung der Jugendtagen in Rünthe und Oberaden zu starten. Ein weiterer Zweck des Kirchgeldes wurde festgelegt für „konzertante Kirchenmusik“

Musik für junge HörerInnen und ihre Familien ist schon immer ein Schwerpunkt gewesen in der Martin- Luther Kirchengemeinde und daher war es eine besondere Freude, auch in diesem Jahr wieder Daniel Kallauch für ein Familienkonzert gewinnen zu können.

Eine besondere Freude war es, dass das langjährige Kirchenasyl (6 Jahre) der Familie Gündüz ein positives Ende fand. Der Familie wurde ein Bleiberecht zuerkannt.

Weniger schön war die Tatsache, dass Pfarrer Rimbach im Oktober 2009 ernsthaft erkrankte und seitdem nicht mehr aktiv im Dienst der Gemeinde war. Gleichzeitig mit seiner Erkrankung teilte er mit, dass er einen Stellenwechsel plane und daher der Gemeinde wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Für das Pfarrteam von Pfarrer Chudaska, Pfarrerin Sarpe und Pfarrer Leue bedeutete dieser Ausfall natürlich eine hohe Mehrbelastung, die aber eigentlich gut bewältigt worden ist.

Im Bereich der Tagesstätten für Kinder hat es im Jahr 2009 durch das KIBIZ große Veränderungen gegeben. Daher erwog das Presbyterium, evtl. dem Kindergartenwerk des Kirchenkreises beizutreten.

Durch den demographischen Wandel werden in Zukunft weniger Kindergartenplätze benötigt. Somit wurden in 2009 die Weichen dafür gestellt, die Tageseinrichtung „Sonnenschein“ zum Jahr 2011 zu schließen, wobei das Familienzentrum „mittendrin“ zu einer vierzügigen Einrichtung mit U3-Betreuung umgebaut werden soll.

Auch der Arche-Noah Kindergarten in Rünthe soll so umgebaut werden, dass er in Zukunft U3-Betreuung anbieten kann.

## Gemeindebericht 2009

---

Insgesamt tragen die notwendigen Veränderungen in unserer Gemeinde vor allen Dingen dazu bei, dass das Priestertum aller Gläubigen als eine große Stärke unserer protestantischen Kultur wieder entdeckt wird. Es ist nunmehr nicht selbstverständlich immer der Pfarrer oder die Pfarrerin, von denen die Impulse ausgehen, vielmehr werden die Gemeindeglieder mit ihren Fähigkeiten und Begabungen in den unterschiedlichen Bereichen von Gemeindegliedern darin gestärkt, sich einzubringen und ihr Gemeindeleben aktiv mit zu gestalten.

Auch wenn es vielleicht zunächst schmerzvoll ist für die Frauenhilfen, dass nun nicht mehr in jeder Sitzung der Pfarrer oder die Pfarrerin anwesend ist, sondern nur gelegentlich, so ist es doch auch eine Stärke aller Leitungen, dass sie selbstbewusst auch die geistlichen Impulse in ihren Kreisen liebevoll gestalten.